

Die Rosenhöhe erklingt

Unter dem Motto „Bachjazz“ gestalten Musiker das vierte Fest



Der Chor FC Luise singt stimmungsvolle Melodien.

Foto: Guido Schiek

Von Sibylle Maxheimer

DARMSTADT. Der „leuchtendste Erdenwinkel“ war für Großherzogin Wilhelmine die Rosenhöhe. Dort ging der Gemahlin von Ludwig II. das Herz auf – wie auch den meisten Besuchern dieses eindrucksvollen Landschaftsparks, der mit malerischen Baumgruppen, Blumenrondellen und dem Rosengarten lockt.

Deshalb wurde auch dort, im Rosarium, am Samstagnachmittag das vierte Rosenhöfefest mit zahlreichen Sängern, Musikern, Schauspielern und Zuhörern gefeiert, unter dem Motto: „Bachjazz – Von Bach über Leoncavallo zum Jazz“. Diesmal legten die Musik- und Kulturfreunde Rosenhöhe, die Veranstalter des alle zwei Jahre stattfindenden Fests, den Schwerpunkt auf Chor- und Instrumentalmusik des 18. bis 21. Jahrhunderts, wobei sie freilich locker mit den Übergängen vom Barock bis hin zum Jazz spielten.

Mit Liedern wie „Barbar’Ann“ und „Yesterday“ zarter Frauen-

stimmen swingte man sich ein, bevor der Chor „Die Taktlosen“ aus „Jesu meine Freude“ von Johann Sebastian Bach sang. Zwischendurch kamen Assoziationen zu Klaus Nomi hoch, als der FC Luise-Chor „Can’t help fallin’ in love“ zum Besten gab. Jutta Kargel-Depré versuchte, als Dirigentin wirklich alles aus ihren Sängern herauszuholen, virtuos begleitet von Aikaterini Anastopoulou am Klavier. Mal stimmten die Melodien heiter, mal melancholisch, jedenfalls unter freiem Himmel besonders atmosphärisch. Auch Snacks und Drinks wurden geboten. Kinder spielten in der weitläufigen Anlage Fangen, Erwachsene trafen Freunde und man genoss gemeinsam den sommerlichen Tag. Durchs Musikprogramm führte Vorstandsvorsitzende Sabine Schlösser, die betonte, dass sie für das Rosenhöfefest freilich die schönsten Stücke auswählten.

Nachdem verschiedene Sängerverformationen ihren großen Auftritt hatten, las die Schauspielerinnen Sonja Kargel jeweils die Texte „Jazz“ von Wolfgang

Borchert wie von Volker Braun: „So sind unsere Mädchen – wie Jazz. Heiß, hektisch, erregt.“ Ja, katzig-krazend, heiß-kalte Rhythmen – die wollten die Besucher hören.

Mit dem Allroundtalent Sven Amann kam sogar noch eine Arie zu Gehör: „Ride, Pagliaccio“ des italienischen Opernkomponisten Ruggiero Leoncavallo. Und so trat Amann als komische Figur mit Matrosenkäppi, roter Krawatte, lila Weste und aufblasbarer Gitarre vors Publikum, um gekonnt wie gänsehauterzeugend einen Part aus dieser zweiaktigen Oper „Bajazzo“ in die Welt zu singen. Herzerreißend war das Wörtchen „Colombina“ herauszuhören, wobei jeder gleich wusste, dass dieser Bajazzo schwer unter Liebeskummer leidet.

„Der Nachmittag ging mit Darbietungen bekannter Namen wie Uli Partheil, Steffen Stütz, Frederic Staudt, Pablo Bischoff, Hannah Weber, Philipp-Damian Siefert, Peter Martin und dem Akustik-Duo Romanike urzweilig über die Bühne.